

ronen seines Reiches vorgeschlagen worden (und letzteren nun nicht mehr nur durch die Legaten, sondern auch direkt), dies alles als Vergeltung für das Christus durch die Häretiker zugefügte Unrecht (*ad vindicandum injuriam Jesu Christi*) und als Weg zum persönlichen Heil⁶⁹. Allerdings darf man nicht über das Ziel hinausschießen und eine vollkommene Übereinstimmung in allen Inhalten und Details zwischen den Kreuzzügen in Outremer und jenen diesseits des Meeres postulieren wollen: Bezugspunkt als Modell blieb sicherlich der Übersee-Kreuzzug; andere Kreuzzugs-Unternehmungen konnten und 'mußten' aufgrund jeweils spezifischer Bedingungen differierende Charakteristica aufweisen. Kreuzzüge bleiben sie dem Wesen nach dennoch⁷⁰. Sicherlich muß ein kleinster gemeinsamer Nenner vorliegen: Teilnahmepflicht, Sündenerlaß und päpstlicher Schutz. Doch die Forderung nach vollkommener Übereinstimmung aller formalen und

69) Innocenz hatte schon anläßlich des Vierten Kreuzzuges von der *iniuria* gegen Gott gesprochen (*ad ... vindicandam iniuriam Crucifixi*), vgl. Reg. I 336, ed. HAGENEDER u. a. (wie Anm. 3) 1 S. 499 Z. 16: Daß hier nun nicht explizit von einem Kreuz gesprochen wird, das die Teilnehmer sichtbar an ihrer Kleidung hätten befestigen sollen, muß nicht weiter irritieren, denn davon wird auch in den Briefen vom März des Folgejahres nicht gesprochen, die den 'Startschuß' zum Kreuzzug gaben. Um sich den Kreuzzugscharakter der Briefe vom November 1207 zu verdeutlichen, hat man sich lediglich die Frage zu stellen, ob man die Teilnehmer auch dann als *crucisegnati* bezeichnen würde, falls die Expedition erst durch diese Briefe veranlaßt worden wäre – ohne den vorausgegangenen Mord an den Legaten also? Meiner Ansicht nach eindeutig 'Ja'. Selbst ROSCHER, Innocenz III. (wie Anm. 17) S. 223, obwohl nicht mit einer derartigen Interpretation einverstanden, erkennt dem Brief vom November 1207 eine sehr ähnliche Struktur zu jenem für die Befreiung des Heiligen Landes; auch andere Forscher scheinen, zumindest partiell, mit dieser Sichtweise einverstanden; vgl. Franco CARDINI, *Le crociate. Tra il mito e la storia* (1971) S. 115; Elizabeth T. KENNAN, *Innocent III, Gregory IX and Political Crusades. A Study in the Disintegration of Papal Power*, in: *Reform and Authority in the Medieval and Reformation Church*, hg. von Guy F. LYTLE (1981) S. 21 f.; *The History of the Albigensian Crusade* (Peter of les Vaux-de-Cernay's *Historia Albigensis*), ed. W. A. SIBLY / M. D. SIBLY (1998), Appendix G: *Innocent III and the Crusade*, S. 313-320, insbes. S. 316 f.

70) Ein weiteres Beispiel: Als der Kreuzzug sich in Bewegung setzte, wurde das Kreuz auf der Brust der Teilnehmer angebracht anstatt, wie bei Kreuzfahrern in Outremer üblich, auf der Schulter, und zwar als Zeichen der Ähnlichkeit wie auch des Unterschiedes beider Unternehmungen, vgl. Innocenz III., Reg. XI 156, MIGNE PL 215 Sp. 1469 und XI 231, ebd. Sp. 1546). Außerdem – ein Problem, das noch einmal gesondert zu behandeln wäre – wurde auch der Spanien-Kreuzzug des Jahres 1212 als solcher angesehen, auch wenn für ihn nur der Sündenablaß explizit genannt wurde, vgl. Innocenz III., Reg. XIII 173, MIGNE PL 216 Sp. 353 und XIV 154-155, ebd. Sp. 513 f.